Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . K. 2.—, vierteljährig . . K. 6.—
zugestellt . . K. 2·40, „ . . K. 7.20
mit der Post täglich zugesendet monatl. K. 2.40, „ . . K. 7.20
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Verschleißstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Cilli, Leibnitz, Radkersburg, Mureck, Wildon, Bragerhof, W.-Feistritz, Rann a. S., Roh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Völkschach, Frieban, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Gonobitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaisser u. A. Platzer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 254 **Marburg, Donnerstag den 8. November 1917** **57. Jahrg.**

Italienischer Rückzug zu der Piave.

Die panslawistischen Hetzer.

Marburg, 7. November.

Das sind die slawophilen Kreise in Tschechien und im Süden Oesterreichs, die unablässig am Werke sind, das innige Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reiche zu vergiften und die Bevölkerung, die in dieser Zeit der Lebensmittelnot auf Schlagworte leicht reagiert, durch böswillige Erfindungen in eine Stimmung hineinzuhetzen, die dem bundesgenössischen Empfinden Abbruch zu tun geeignet ist. In diesem Bestreben, das dem nationalen allslawischen Hasse der Führer entspringt, sehen wir deutlich den panslawistischen Zorn darüber, daß durch Deutschlands staunenerregende Truppenhilfe an allen unseren Fronten die Sicherheit der Monarchie immer stärker wird und daß dadurch die heimlichen Hoffnungen gewisser Kreise begraben werden. Da spekuliert der nationale Feind des Deutschtumes in Oesterreich an jenem wirtschaftlichen Notstande, unter dem wir alle leiden und züngelt es aus seiner Presse heraus und rufts vom Parlamente scheinheilig und tückisch hinaus: Es würde in der Lebensmittelfrage uns weit besser gehen, wenn nicht so viele Lebensmittel hinausgehn würden ins Deutsche Reich! Nun wäre es ja selbstverständlich, daß dieser Bund auf Tod und Leben, von dem einer unserer Generalstabsberichte kürzlich sprach, auch darauf bedacht sein muß, aus unseren agrarischen Ländern, wie aus den tschechischen Teilen von Böhmen und Mähren, Lebensmittel in das industrielle Deutsche Reich zu geben, wie uns dieses an unseren Fronten seine Divisionen zur Verteidigung Oesterreichs schickt; wer uns sein Blut und sein Leben gibt, kann verlangen, daß wir auf dem Ernährungsgebiete geben was uns möglich ist. Aber das Wunderbare ist zur Tatsache geworden: Wir empfangen nur, aber geben nicht! Die amtlichen Stellen haben sich gegenüber diesem Treiben doch einmal veranlaßt gesehen, öffentlich zu erklären, daß wir in der argen Notzeit aus Deutschland achthundert Waggons voll Weizenmehl bekamen und daß wir davon nur hundertzwanzig Waggon zurückgegeben haben. Die Kartoffeln, die in steirischen Städten gegessen werden, erhielten wir zum großen Teil vom Deutschen Reiche und so wie es bei uns ist, ists auch in Wien und auch der Wiener Bürgermeister hat dies öffentlich bestätigt. Und nun hat gestern abends das amtliche k. k. Korrespondenz-Büro mitgeteilt, daß von der gesamten Ausfuhr an rumänischer Ernte Oesterreich-Ungarn mehr als die Hälfte erhielt und in die kleinere Hälfte teilten sich Deutschland, Bulgarien und die Türkei. Diese amtliche Mitteilung ist für die panslawistischen Hetzer ein neuer Schlag ins Gesicht und deckt wie die früheren Feststellungen ihren Charakter als Brunnenvergifter auf. Deutschland hat an die Siegesfrüchte in Rumänien den größten materiellen und moralischen Anspruch; dennoch überläßt es uns mehr als die Hälfte der gesamten Ernte und teilt sich mit Bulgarien und der Türkei in den Rest. Es ist aber daran nicht zu zweifeln, daß auch diese gestrige Verlautbarung über die rumänische Ernte von panslawistischen Hetzern verschwiegen werden wird; sie käme den Hetzern über quer und Hetze müssen sie haben!

Kein Winter mehr im Schützengraben.

München, 7. November. Aus Rom kommen Nachrichten, die die Zustände in Italien in wesentlich anderem Lichte erscheinen lassen, als sie die amtlichen Berichte darstellen. So habe z. B. der Lebensmittelkommissär zugegeben, daß Italien keinen neuen Winterfeldzug aushalte. Es ist zu Weigerungen der Soldaten, weiter zu kämpfen, gekommen, ebenso zu Erschießungen wegen Fahnenflucht usw. Ueberall habe es geheißen: „Kein Winter mehr im Schützengraben!"

Die politische Ausnützung des Sieges.

Berlin, 7. November. In der „Vossischen Zeitung" erklärt Georg Bernhardt: Das ganze deutsche Volk wartet darauf, was unsere Staatsmänner tun werden, um unsere Siege gegen Italien politisch auszunützen. Man müsse die politischen Fähigkeiten der neuen Reichsleitung danach bemessen, was sie politisch aus diesen militärischen Siegen herauszuholen verstehe.

Das „einheitliche" Kabinett.

K.-B. Genf, 6. November. „Journal de Geneve" meldet aus Rom: Das neue Kabinett umfaßt 16 Minister und 18 Unterstaatssekretäre. Jedem Minister ist ein Vizeminister beigegeben. Das buntscheckige Kabinett umfaßt Katholiken, Radikale, Republikaner, Liberale und Konservative. Unter den Unterstaatssekretären befindet sich je ein Katholik, ein Radikaler und ein Republikaner, während neun Zehntel offenkundige Giolittianer sind.

Das Flüchtlingselend.

K.-B. Lugano, 6. November. Das Flüchtlingelend soll selbst in den Städten Süditaliens täglich peinvoller werden, so daß Geldsammlungen auch in den ausländischen italienischen Kolonien die Not zu lindern trachten sollen.

Venetien — geräumt.

Rotterdam, 7. November. Die „Daily Mail" berichtet aus Rom, daß die ganze Provinz Venetien aus strategischen Gründen von den Zivilbehörden geräumt werde.

Die „Freundschaft" zwischen Orlando und Giolitti.

KB. **Lugano,** 6. November. Der italienische Propagandadienst beabsichtigt dieser Tage, durch allerlei Unterstellungen die Solidarität Giolittis mit dem Kabinett Orlando glaublich zu machen und teilt heute den Telegrammwechsel Orlando und Giolittis mit: Orlando spricht von der furchtbaren Stunde für das Vaterland, ruft Giolittis Freundschaft an und betont die Notwendigkeit der Eintracht aller Italiener in dem Augenblicke, wo der Feind auf dem Boden des Vaterlandes steht. Alle Parteien müssen jetzt Waffenstillstand schließen und zusammenstehen, bis der Feind verjagt ist. Giolittis Antwort lautete: Du übernimmst die Regierung in dem Augenblicke, wo alle Italiener die Pflichten finden, die Regierung zu unterstützen. In dem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes sende ich die herzlichsten Wünsche.

Zwist zwischen Italien und seinen Verbündeten wegen des Oberbefehls.

Berlin, 7. November. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Genf: Nach dem „Journal des Debats" sträubt sich Cadorna, einen Teil seiner Kommandogewalt an Foch und Robertson abzugeben. Im „Journal des Debats" heißt es, daß der Oberbefehl der französischen Truppen in Italien nur dem französischen Oberkommando zustehen könne.

Die Ententehilfe.

Berlin, 7. November 1917. Der „Magdeburgischen Zeitung" wird aus Lugano telegraphiert: Der „Secolo" meldet, daß das erste Hilfsheer der Alliierten, das sich auf dem Wege nach Italien befindet, 80.000 Mann stark sei. Die Wiederherstellung der artilleristischen Überlegenheit Italiens sei die Hauptaufgabe der alliierten Heeresleitungen.

Die Freiheit Finnlands.

K.-B. Petetsburg, 6. November. (Agentur.) Die Regierung stimmte dem Gesetzentwurfe über die politischen Beziehungen zwischen Finnland und Rußland zu. Darnach soll Finnland mit Rußland vereinigt bleiben, aber unter eigener gesetzgebender Regierungsgewalt.

Finnland ist eine Republik, hat einen eigenen Präsidenten und einen eigenen Ministerrat. Die Minister, die sich mit Kriegs- und Friedensfragen befassen, sind gemeinsam für Rußland und Finnland. Die Verträge mit den fremden Ländern werden durch die russische Regierung geschlossen.

Russischer Flieger über Csikszereda.

Budapest, 7. November. Oberhalb Csikszereda ist ein russischer Doppeldecker erschienen, der einige Bomben abwarf, die aber absolut keinen Schaden verursachten. Das Flugzeug wurde zur Landung gezwungen.

Der ausgetretene Kriegsminister.

KB. **Petersburg,** 6. Novdmber. (Agentur). Wie die Zeitungen melden, fordert die Regierung den bisherigen Kriegsminister auf, Petersburg zu verlassen. General Werhowsky ist abends nach dem Ladogasee abgereist, wo sich ein berühmtes Kloster befindet.

Die Ausstandsbewegung.

KB. **Petersburg,** 6. November. (Agentur). Im Bezirke Ivankowow-Voznessensk in der Provinz Moskau, wo sich große Tuchfabriken befinden, sind 300.000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Amerika.

Keine Kriegserklärung an Oesterreich.

Rotterdam, 7. November. Staatssekretär Lansing informierte die Pressevertreter dahin, daß Präsident Wilson derzeit an eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn nicht denke.

Die Vorkämpfer für „Recht und Menschlichkeit."

Bern, 7. Nov. Zur Bekämpfung der Friedensbewegung in Amerika hat sich ein „Bund der weißen Mützen" gebildet. Mitglieder des Bundes schleppten den bekannten Pazifisten Dr. Herbert Igelow, einen Führer des Volksrates, der in Cincinnati bei einer großen Friedensversammlung sprechen sollte, gewaltsam 20 Meilen weit in eine Einöde, peitschten ihn dort und ließen ihn dann liegen. Er liegt jetzt schwer krank in einem Spital in Cincinnati.

Amerikanisch-romanischer Kongreß?

KB. London, 6. November. „Daily Chronicle" meldet: Der Staat Mexiko und die Regierung sind im Begriffe, Vertreter für einen Kongreß der romanischen Staaten Amerikas zu ernennen, der für den nächsten Jänner in Buenos Aires einberufen werden soll, um über ein gemeinsames Auftreten der südamerikanischen Republiken und über die gegenüber Europa einzuschlagende Politik zu beraten.

China.

Die inneren Wirren.

Stockholm, 7. November. Die P. T. Ag. meldet aus Peking: Die Truppen der Provinz Kirin weigerten sich, dem auf Befehl der Regierung ernannten neuen Befehlshaber zu gehorchen und erklärten die Provinz für selbständig. In den Provinzen Hunan und Szetschuan dauern die Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen fort.

Frankreich.

Hungersnotangst.

Basel, 7. November. Im „Petit Journal" bereitet H. Gomet, Senator für Puy de Dome, auf die Gefahr einer französischen Hungersnot im kommenden Winter vor. Wohin man blicke, habe man nur Grund zur Furcht.

Gerüchte über neuerliche Erschütterungen des Kabinetts Painleve.

Bern, 7. November. Gerüchte über eine ernste Erschütterung des Kabinetts Painleve behaupten sich beharrlich. Man erwartet den Ausbruch einer Ministerkrise mit dem Zusammentritt der Kammer. Man versichert, Barthou habe angesichts der heftigen Angriffe der Sozialisten bereits vor einigen Tagen seine Demission eingereicht, sich aber zum Bleiben überreden lassen.

Griechenland.

Venizelos' Schreckensherrschaft.

Zürich, 7. November. Nach glaubwürdigen, in der Schweiz eingetroffenen Nachrichten ist die von Venizelos veranstaltete Mobilmachung vollkommen mißlungen. Auf Chalkidike sollen venizelistische, von Sarrail bewaffnete Horden Tausende von widerspenstigen Griechen niedergemacht haben. Nach einem in die Schweiz gelangten Telegramm sind die Bäume zu Galgen umgewandelt, die Felder mit Leichen bedeckt, die Dörfer verödet und überall ist Feuer angelegt worden.

Holland.

Große Kriegsrüstungen.

Zürich, 7. November. Aus Holland wird berichtet: Die Einbringung des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Zivildienstpflicht hat Ueberraschung hervorgerufen. Man sieht eben in den maßgebenden Kreisen die Kriegsgefahr für Holland noch nicht als beseitigt an. Noch nie standen die Niederlande in solcher vollen Kriegsrüstung da. Mehr als 300000 Mann sind mobilisiert und weitere 100.000 Mann stehen bereit, die auf dem Kriegsfuß befindliche Armee in geeignetem Augenblick zu verstärken. Nunmehr soll die Zivildienstpflicht die zur Verfügung stehende Zahl der Vaterlandsverteidiger noch weiter erheblich vermehren. Zum Kapitel der Kriegsrüstungen gehören auch die riesigen, für niederländische Verhältnisse unerhört hohen Kredite, die das Ministerium Cort van der Linden fortgesetzt von den Generalstaaten fordert. Diese Kredite führen harmlose Namen, aber in Wirklichkeit sollen sie der Regierung die Mittel schaffen, um allen Möglichkeiten der nahen und nächsten Zukunft begegnen zu können. Wie diese Zukunft sich gestalten wird, weiß hier niemand. Aber maßgebend für die Haltung Hollands sind wohl die Worte des dem Ministerium Cort van der Linden nahestehenden Haager „Nieuwe Courant": Holland wird sich unter keinen Umständen und von niemand wie Griechenland behandeln lassen.

Spanien.

Neue Unruhen.

Basel, 7. November. In Spanien kam es an verschiedenen Orten neuerdings zu Kundgebungen und Unruhen. In Sevilla streiken die Trambahnarbeiter und die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft. Es kam zu Kundgebungen und Verhaftungen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In Valencia versuchten mehrere Gruppen trotz des Verbotes der Behörden, Kundgebungen zu veranstalten.

Die Schwierigkeiten der neuen Regierung.

Madrid, 6. November. Das neue Kabinett hat sich trotz des Eintrittes Ventosas, die rechte Hand des Regionalistenführers Combo, weder die Unterstützung der Republikaner, noch die der Sozialisten verschafft.

Somit ist die gesamte politische Atmosphäre der neuen Regierung nicht sehr günstig.

Türkei.

Die Operation gegen Gaza.

Paris, 6. November. Das „Echo de Paris" mißt der Operation des Generals Allenby gegen Gaza, das als Schlüssel von Jerusalem betrachtet wird, eine große Bedeutung bei. Es sagt, daß bedeutende französische Abteilungen zusammen mit den englischen Truppen kämpfen.

Bulgarien.

Die Kriegsziele.

In der Sobranje-Sitzung vom 31. Oktober gab Ministerpräsident Radoslawow unter stürmischem Beifall eine Erklärung über die Kriegsziele Bulgariens unter besonderer Hervorhebung der Dobrudscha ab. „Um jeden Zweifel zu beseitigen", sagte er, „wolle er feierlich erklären, daß alle Gebiete, wo bulgarisches Blut geflossen ist, Bulgarien gehören werden".

Deutsches Reich.

Der Berliner Kronrat über die polnische Frage

Berlin, 7. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß die Beratungen, wie auch die jüngste Konferenz im Reichsamt des Innern in erster Reihe der polnischen Frage galten, und zwar soll sie nach weiteren, schwer kontrollierbaren Gerüchten im Sinne der österreichischen Vorschläge entschieden worden sein. Falls dies zutrifft, dürfte auch die Anwesenheit des Grafen Czernin in Berlin, der zudem von seinen beiden Dezernenten für die polnische Frage begleitet ist, damit in Zusammenhang stehen. Daß die Wiener Wünsche sich in der Richtung eines engeren Verhältnisses zwischen Kongreßpolen und Galizien bewegen, ist bekannt.

Wir haben unseren Lesern schon seiner Zeit über die Frage der Lösung der polnischen Frage berichten können. Die damaligen Mitteilungen bezogen sich auf die Uebernahme des polnischen Königsthrones im Vereine mit dem Herrscheramte über die Südslaven und Serbien durch Kaiser Karl.

Innerpolitisches.

Erzherzog Karl Stephan und Polen.

Mit großer innerer Befriedigung berichteten schlesische Polenblätter: Ein schönes Beispiel für die hohe Achtung der polnischen Sprache gab der österreichische Erzherzog Karl Stephan, von dem man vermutet, daß er der künftige König von Polen sein wird. Er besitzt in

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

42

Die beiden Liebenden hatten unter diesen Gesprächen den Bahnhof verlassen. Der Himmel begann sich aufzuklären. Eine köstlich frische Luft wehte ihnen entgegen. Doppelt süß dufteten Baum und Strauch nach dem erquickenden Regen. Noch jagten graue Wolken am Himmel hin, aber die Sonne versuchte schon durchzubrechen. Langsam, ganz versunken in das Glück des Wiedersehens, wanderte das schöne Paar durch die Anlagen. Der Weg war zwar weiter, aber weniger belebt und gestattete ihnen eine Aussprache über das, was ihnen am meisten am Herzen lag. Sie wußten ja, daß sie sich liebten, daß sie zusammengehörten und daß nichts imstande sein würde, sich trennend zwischen sie zu stellen, — aber sie wußten ja, daß es Hindernisse zu überwinden gab. Als sie erkannten, daß sie zusammengehörten, da war von der Zukunft nicht die Rede gewesen. Sie hatten sich der holden Gegenwart gefreut in der sicheren Hoffnung, daß der Tag kommen müsse, wo sie als überglückliches Brautpaar vor dem Altar stehen würden, um sich Treue zu geloben fürs ganze Leben. Wie sie sich die Zukunft eigentlich gestalten wollten, daran hatten sie kaum gedacht. Aber als Kurt wieder allein in seinem Zimmer saß, da drängte sich ihm die Sorge mit unwiderstehlicher Gewalt auf. Er wußte, Else würde auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein. Sie war einfach erzogen und stellte keine hohen Anforderungen. Aber mit ihr sprechen mußte er doch darüber, selbst auf die Gefahr hin, daß sie manches zu hören bekam, was ihr nicht angenehm war. Ihre letzte Bemerkung gab ihm den Anhaltspunkt für das, was er sagen wollte.

„Ich habe mit Absicht Zivil angelegt, und ich freue mich, daß es für Dich keine Enttäuschung war, mich nicht in Uniform zu sehen."

„Wieso?" fragte Else. „Glaubtest Du, daß ich mein Herz an den bunten Rock hing? Der macht doch nicht den Wert des Menschen aus!"

„Gewiß nicht, Schatz, — und wenn Du mich in Zukunft immer so sehen würdest, so — würde das unserem Einverständnis keinen Abbruch tun, — Deine Liebe würde die gleiche bleiben, — ich wußte es ja!" —

„Was meinst Du mit diesen Andeutungen?" fragte das junge Mädchen verwundert und ein wenig ängstlich über den ernsten Ton, den er plötzlich anschlug.

Er lächelte ihr beruhigend zu.

„Komm Kind", sagte er innig, „wir wollen uns dort drüben auf die Bank setzen und einmal wie vernünftige Menschen über unsere Zukunft sprechen. Wir waren bis jetzt wie zwei glückliche, sorglose Kinder, wir müssen nun aber dem Leben ernst ins Gesicht schauen. Ich hoffe, wir verstehen uns darin ganz und gar. Ich liebe Dich ja so sehr, daß ich nichts sehnlicher wünschte, als Dir alle Herrlichkeiten der Welt zu Füßen legen zu können".

„Ach Liebster, ich verlange ja nichts weiter als bei Dir sein zu dürfen. Wenn Du mich nur immer lieb hast, dann habe ich weiter keinen Wunsch mehr. Ich werde in Deiner Liebe immer am glücklichsten sein. Die bescheidensten Verhältnisse werden mir herrlich erscheinen, wenn Du neben mir stehst."

Er blickte das holde Kind gerührt an.

„So wird es mir leicht, Dir zu sagen, was Du wissen mußt. Du hast Dir vielleicht bis jetzt gedacht, ich sei reich und unabhängig, — dem ist aber leider nicht so. Mein verstorbener Vater hatte die unglückliche Idee, sein Vermögen in Bergwerksaktien anzulegen, — kurz, es ging eben verloren, — ich mag nicht gern davon sprechen, er meinte es vielleicht gut, — aber die Sache schlug fehl. So mußte ich mich mit einer kleinen Anlage begnügen, die mir eine alte geizige Tante gewährte. Nun manchmal wars ja knapp, aber ich habe mich eingerichtet, so gut es eben gehen wollte. Daß ich in meiner jetzigen Stellung als mittelloser Leutnant Dich nicht heiraten kann, ist ohne weiteres klar, denn wir könnten uns einschränken, so viel wir wollten, es würde ja doch niemals ausreichen, ganz abgesehen davon, daß ich nicht die vorgeschriebene Kaution erlegen kann, und Dir als meiner Frau auch nicht das sorgenvolle Leben bieten möchte, das wir zu führen gezwungen wären."

(Fortsetzung folgt.)

Galizien große Güter bei Zyriec, und er versteht nicht nur gut die polnische Sprache und spricht sie ausgezeichnet, sondern er ordnete jüngst auch an, daß auf den Wagen, die das Bier aus seiner Brauerei abfahren, der deutsche Name „Saybusch" entfernt und durch den polnischen Namen „Zyriec" ersetzt werde. Dadurch gab er — so meinen die polnischen Zeitungen — obwohl er aus einem deutschen Herrscherhause stammt, zu verstehen, daß in einem polnischen Lande nur polnische Namen gebraucht werden dürfen. — Wir möchten den polnisch-schlesischen Blättern, die dies schrieben, nur entgegenhalten, daß Saybusch noch nicht in Polen, sondern in Oesterreich liegt. Das Saybuscher Bier hat übrigens nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Deutschen Reiche gut zahlende Abnehmer gefunden; durch die polnischen Blätter werden diese Abnehmer nun dahin aufgeklärt, daß es kein Saybuscher Bier mehr gibt.

Südslawische Anrufung der Feinde.

Der Cillier Wendenführer Dr. Kukovec, einer der Agitatoren für den selbständigen, von der österreichischen Verfassung losgerissenen Südslawenstaat, veröffentlichte im „Slov. Narod" zwei Aufsätze, in denen er ausführte, daß die Deutschen in Oesterreich zu gespalten seien, um der Errichtung eines Südslawenstaates kräftigen Widerstand leisten zu können. Zum Schlusse läßt Dr. Kukovec aber kaum verhüllt seine Hoffnung auf die Feinde Oesterreichs erscheinen. Er hofft nämlich auf die internationale Friedenskonferenz (!), welche die südslawische Frage mit oder ohne Zustimmung der österreichischen Regierung im Sinne der Südslawen lösen werde! Bezeichnend ist es, daß solche öffentliche Anrufung unserer Feinde die politische Zensur passieren läßt, während sie in deutschen Blättern den geringsten Abwehrversuch gewaltätig unterdrückt. Vielleicht werden wir Deutsche in Oesterreich auch einmal anders sprechen, „mit oder ohne Zustimmung der österreichischen Regierung" . . .

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. November.

Die Militärisierung von Fabriksarbeitern.

In Beantwortung der bereits gestern mitgeteilten dringlichen Anfrage des Abgeordneten Doktor Leo Winter betreffend die Verurteilung von militärisierten (tschechischen) Arbeitern der Ringhoffer-Werke in Strichow verwies Landesverteidigungsminister von Czapp darauf, daß der Oberste Landwehrgerichtshof noch nicht gesprochen habe. Er begründet die Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Kriegsindustrie, Landsturmarbeiterabteilungen aufzustellen, wobei er erklärt: Wenngleich die Arbeiterschaft den hohen, an sie im Kriege herangetretenen Anforderungen im allgemeinen mit vollem Verständnisse und Pflichteifer gerecht worden ist, hat doch eine Reihe von Momenten zu einzelnen Streiks geführt wodurch zeitweilig die Leistungsfähigkeit gerade der größeren Kriegsbetriebe in Frage gestellt wurde. Der tschechischradikale Generalredner Abgeordnete Dr. Hübschmann legte im Eifer ein volles Geständnis dahin ab, daß es sich jenen tschechischen Arbeitern um tschechischnationale Demonstrationen gehandelt hat. Er sagte nämlich u. a.: die Idee des Pazifizismus (!) sei jetzt in hohen Kreisen verbreitet. Auch die Arbeiter der auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes der Militärjustiz unterworfenen Fabrik in Prag, die durch Militärgerichte verurteilt wurden, haben als Mitkämpfer dieser Idee zum Siege ihr Scherflein beigetragen.

Nächste Sitzung Freitag.

Die Ernährung unserer Soldaten.

Die Abg. Kienzl und Genossen haben einen Antrag eingebracht, welcher auf die Klagen der Mannschaften über gänzlich ungenügende Verpflegung im Hinterland und an der Front verweist und den Landesverteidigungsminister auffordert, mit aller Energie dahin zu wirken, daß erstens die Menage etwas verbessert, und daß die höheren Kommanden sich mehr kümmern, daß die Mannschaften ihre an und für sich schon kleinen Gebühren wirklich bekommen und nicht seitens der Unterkommandanten verkürzt werden, sowie daß die Soldaten in den Schützengräben und besonders auf Feldwachen anstatt des schlechten und ungesunden Kaffees doch ein etwas gesünderes Nachtessen bekommen; zweitens daß der Paketverkehr an die Front wieder freigegeben wird.

Entrichtung einer Enthebungstaxe.

In derselben Sitzung brachte Abg. Dr. Neumann einen Gesetzantrag ein, nach welchem die Enthobenen, wenn die Enthebung wegen einer auf Gewinn gerichteten Beschäftigung oder wegen einer mit Bezügen von mehr als 20.000 Kr. verbundenen Tätigkeit in einem auf Gewinn gerichteten Unternehmen erfolgte, eine jährliche Abgabe in der Höhe der Militärtaxe, zugunsten der Versorgung von Kriegsbeschädigten und von Hinterbliebenen Gefallener zu entrichten haben.

Kurze Nachrichten.

Ermordung und Selbstmord italienischer Freimaurergrößen. Lugano, 6. November. Marchese Carlo Rusinni, der Sohn des früheren Ministerpräsidenten hat Selbstmord verübt. Außer Ballori sollen auch andere Häupter der italienischen Freimaurerei Opfer persönlicher Attentate geworden sein.

Neuer deutscher Schiffstyp? Aus London, 3. November, wurde amtlich gemeldet: Auf unsere Schiffe, die an der belgischen Küste patrouillierten, wurde von einem elektrisch getriebenen Boot mit hoher Geschwindigkeit ein Angriff unternommen. Der Angriff wurde abgeschlagen und das Boot zerstört.

General v. Berrer gefallen. Am 28. Oktober ist der württembergische General Albert v. Berrer gefallen. Er war nach der Einnahme von Riga mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden.

Fliegerleutnant Gontermann †. Einer der erfolgreichsten, in den Generalstabsberichten oft erwähnten deutschen Fliegeroffiziere, Leutnant Heinrich Gontermann, ist infolge schwerer Verletzungen, die er sich beim Absturz von einem Probeflug zugezogen hatte, im Alter von 21 Jahren gestorben.

Vom Schlage getroffen. Der verdienstvolle, in ganz Niederösterreich bekannte Altbürgermeister von Kornenburg Franz Edler von Schaumann wurde am 3. November bei seiner Rückkehr von Wien vom Schlage getroffen und ist sofort gestorben.

Wirbelsturm im griechischen Archipel. Aus Athen, 4. November, meldet Agence Havas: Ein heftiger Wirbelsturm hat die Insel Naxos verwüstet.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Brotkartenausgabe in Marburg bleibt heute Donnerstag und morgen Freitag für den Parteienverkehr geschlossen. Samstag zwischen halb 9 und 11 Uhr werden in der Brotkartenausgabe gegen Abgabe der in den Händen der Hausbesitzer befindlichen Hauslisten die Kartoffelkarten ausgegeben. Hiebei werden die Kohlenerklärungen rückgestellt. Diese sind von den einzelnen Personen zu unterschreiben und vom Hausbesitzer am Montag in der Brotkartenausgabe wieder abzugeben. Die den Hauslisten beiliegenden Erklärungen sind genau zu beachten. Aftermieter erhalten ihre Kartoffelkarten am Montag zwischen halb 9 und 11 Uhr.

Richtpreise für Bienenhonig. Bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz erliegt eine Zusammenstellung der von der k. k. Zentral-Preisprüfungskommission festgesetzten Richtpreise für Bienenhonig zur unentgeltlichen Abgabe an Interessenten.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Kaiser hat dem landsturmpflichtigen Ingenieur Herrn Adolf Bäumel, städtischen Baurat und Leiter des Stadtbauamtes in Marburg, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung und tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern verliehen.

Der soziale Spiegel.

Das Leben der Staatsbürger sollte vom Staate wie der Gesellschaft mit größter Sorge betreut und zu seiner Erhaltung alles aufgeboten werden. Macht die Erfüllung der Lebensbedürfnisse dem Menschen Schwierigkeit, dann ist der Staat und die Gesellschaft krank, kostet die Beschaffung des Lebensunterhaltes Opfer an Menschenleben, so droht dem Bestande des Staates allergrößte Gefahr.

Der Kartoffeltod. Mein lieber Freund, du suchst vergebens, wenn du in medizinischen Büchern nachlesen willst, welche Todesart der „Kartoffeltod" ist. In Büchern, aus denen die Aerzte ihre Wissenschaft schöpfen, wirst du davon nichts zu lesen finden. Da mußt du einen Band zur Hand nehmen, der den stolzen Namen: „Buch des Lebens" trägt, in dem aber so entsetzlich wenig Stolzes enthalten ist. In diesem Band wirst du alle Leiden der Menschheit entdecken können, soweit sie dir nicht ohnehin bekannt sind und wirst aber auch erkennen, daß es vieles kleines und schikanöses Leiden gibt, welches so leicht verhindert werden könnte, wenn man nur einmal recht wollte, oder etwas „höher trabender" ausgedrückt, wenn Staat und Gesellschaft ihrer Pflicht sich voll bewußt wären.

In dem Buche des Lebens wirst du also den Kartoffeltod finden und folgendes lesen können:

„In den Jahren des großen Krieges, die von den Menschen so ungeheuerlich vieles und grausames forderten, geschah es, daß der Hunger an den Menschenkräften zu nagen begann und ohne Unterschied, Männer und Frauen befiel, ja auch die Kinder im zartesten Alter nicht verschonte. Die reichen Leute wußten es zwar ganz geschickt anzufangen, sich vor dem Raubtier „Hunger" zu schützen, sie kauften ihm einfach seine Opfer ab. Die Armen aber, deren Zahl durch die Kriegsqualen in die vielen Hunderttausende stieg, die fiel das Hungern an, ohne daß sie sich besonders dagegen wehren konnten. Aber es kam der Fall, daß manche Menschen in ihrer Verzweiflung doch Schutz dagegen suchten und hinaus giengen auf die Felder, die ihren Mitmenschen gehörten und von den dort gewachsenen Früchten nehmen wollten, was ihre Qualen — viele Väter und noch mehr Mütter konnten das Klagen und Weinen ihrer Kinder nicht mehr anhören — wenngleich nur ganz wenig milderte. Aber die große Zeit des Krieges war klein, sehr klein in der Verteilung des Besitzes geworden. Es traf sich da z. B. das Fürchterliche, daß ein Mensch auf den andern schoß, weil dieser ein paar Kartoffel aus dem, jenem gehörigen Acker nahm, oder daß ein anderer wieder den Tod fand, weil er bei der gleichen Tat von seinem glücklicheren kartoffelbesitzenden Mitbürger ertappt wurde und auf der Flucht in der Dunkelheit in den Fluß stürzte. Solches geschah häufig und an verschiedenen Orten und die Menschen nannten dieses dann den Kartoffeltod. Sie wollten damit wohl sagen, daß sie hungerten und deshalb in den Tod gejagt wurden, weil sie ihren Hunger und den ihrer Kinder stillen wollten. Es sah recht traurig zur Zeit des Krieges aus, weil auch die damals Mächtigen für die Schmerzen des Volkes kein Verständnis hatten. Annis bellis magnis."

Und wir, die Menschen des 20. Jahrhunders, die die Kultur, die Menschlichkeit, das hohe Pflichtbewußtsein gepachtet zu haben vorgeben, wir sehen zu, wie Menschen niedergeknallt wurden, weil sie, die früher vor solcher Tat zurückgeschreckt haben würden, jetzt durch die entsetzlichste Not gezwungen, sich ein paar Kartoffel vom Acker eines andern holen. Uns rührt es gar nicht sonderlich, daß wir wissen, daß andere Mitmenschen voll Angst auf den Acker kommen müssen und dann, weil sie das Ergriffenwerden fürchten, blindlings fliehen, in einen Fluß stürzen und jämmerlich ertrinken.

Das sind Zustände, die die fürchterlichsten Anklagen gegen Staat und Gesellschaft erheben. In dem Gesicht jedes unterernährten Mitbürgers ist das Mene Tekel zu lesen, das warnend seine Stimme erhebt? Wann wird es endlich verstanden werden? Draußen siegen unsere Tapferen und wir sind zu müde, um uns ihrer Siege erfreuen zu können.

Wann! Wann? wann . . . Faust.

SCHMOLL-PASTA beste Schuhcrême Ueberall erhältlich

Ehrenbürgerernennung. In außerordentlicher Sitzung hat der Marburger Gemeinderat den Generaldirektor der Südbahn, Dr. August Ritter v. Weeber, Sektionschef a. D. und Dr. Ing. Karl Schlöß, Maschinendirektor der Südbahngesellschaft, zu Ehrenbürgern der Stadt Marburg ernannt. Diese Ehrung ist der Ausdruck des Dankes für jenes überaus große Entgegenkommen, welches die Südbahngesellschaft, eine der größten Steuerträgerinnen der Stadt und des Bezirkes Marburg, in diesen schweren Zeiten der Stadt Marburg bewies. Durch Beistellung von Material, durch rasche und anstandslose Durchführung von Reparaturen an den städtischen Unternehmungen, wie Wasserwerk, Gaswerk, Schlachthaus, Badeanstalt, durch Beistellung von Kohlen für das Gaswerk usw. sind der Stadtgemeinde große Erleichterungen zugewendet und die öffentlichen Betriebe wiederholt vor ärgsten Nöten bewahrt worden. Ein außergewöhnliches Entgegenkommen hat die Südbahngesellschaft auch auf dem Gebiete der Schulfreundlichkeit gezeigt. Abgesehen davon, daß die Gesellschaft alljährlich namhafte Subventionen für die Realschule, Haushaltungsschule, usw. leistet, hat sie in den letzten Jahren die Stadtgemeinde dadurch vor großen Auslagen bewahrt, daß sie ihr das Kolonieschulgebäude unentgeltlich überließ und für die neue Mädchenbürgerschule in der Reiserstraße das Inventar und die Lehrmittel schenkte. Bei allen diesen Zuwendungen kamen besonders die beiden genannten hohen Funktionäre in Betracht, die in erster Linie tätig sind. Die Ehrenbürgerernennung ist einstimmig erfolgt.

Ein Schulvereinsfest in Marburg? Wie wir erfahren, trägt man sich in hiesigen Schulvereinskreisen mit der Absicht, anfangs Dezember einen „Wiener Abend" zu veranstalten, der sämtliche deutschen Kreise der Stadt zu fröhlicher Unterhaltung vereinen soll. Im Zeichen des gewiß jeden Deutschen ohne Unterschied des Standes und der Parteirichtung ans Herz gewachsenen „Deutschen Schulvereins" soll für einige Stunden die Sorge und der Ernst der Kriegszeit durch heitere Vorträge, Musik und Geselligkeit verscheucht und gleichzeitig Schulvereins- und Kriegsfürsorgezwecken eine Einnahme zugeführt werden. Wir begrüßen den Plan wärmstens und werden über die Vorarbeiten zu seiner Verwirklichung fortlaufend Bericht erstatten.

Einbruchsdiebstahl in Zwettendorf Am 6. d. nachmittags wurde in das Wohnzimmer der Besitzerin Maria Katzian in Zwettendorf eingebrochen und 4.100 K. Bargeld, bestehend aus vier 1000 Kronen-Noten entwendet Verdächtig sind zwei Soldaten, welche um diese Zeit dort gesehen wurden. Dem Wechseln der 1000 Kronen-Noten wolle ein besonderes Augenmerk zugewendet und eine etwaige Wahrnehmung der nächsten Sicherheitsbehörde bekannt gegeben werden.

Das große Los von 700.000 Kronen der 7. k. k. Klassenlotterie wurde durch die k. k. Geschäftsstelle Gaedicke und Co., Wien, Franz Josefs-Kai 47, verkauft. Lose 1. Klasse ein ganzes 40, ein halbes 20, ein viertel 10, ein achtel 5 K. versendet diese Geschäftsstelle mit Postertagschein. Bei Bestellung genügt Postkarte. Pläne, Beschreibung gratis und franko.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 7. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen die Piave. Unsere verfolgenden Aktionen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige Tausend Italiener sich zu ergeben.

Der Chef des Generalstabes

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. November. Das Wolff-Büro meldet vom Großen Hauptquartier vom 7 November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft. Nach gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen traten englische Divisionen von Poelkapelle bis zu Ypern—Roulers und gegen die Höhen von Becelaere und Chelnwelt zum Sturm an. Nördlich von Paschendaele brach der Angriff in unserem Abwehrfeuer zusammen. In Paschendaele drang der Gegner ein. Im zähen Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entrissen. Gegen mittags führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Paschendaele nur örtlich erweitern. Unsere Stellungen laufen am Ostrande. Der gegen die Höhen von Becelaere und Chelnwelt mit starken Kräften gerichtete Ansturm zerschellte meist schon vor unseren Linien. Der eingedrungene Feind wurde im Nahkampfe überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt später sich vorbereitende Angriffe nieder. Auf dem Schlachtfelde dauerte der starke Artilleriekampf bis in die Nacht hinein an.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem östlichen Maasufer und zeitweilig am Sundgau zu größerer Heftigkeit.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Gebirge und in der venezianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige Tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Neue U-Boot-Beute.

KB. **Berlin,** (Wolff-Büro.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiete um England 13.000 Brutto-Reg.-Tonnen.

Schaubühne und Kunst.

Rezitationsabende Hugo Deimel in Pettau. Verus Semper — bei uns in Steiermark, wo er einen Teil seiner Jugend verbrachte und während der Kriegszeit bis zu seiner Einrückung zahlreiche Abende für Kriegsfürsorgezwecke veranstaltete, als Hugo Deimel allbekannt, gibt im hiesigen Stadttheater zwei Abende: Am 14. November Sudermanns drei Einakter „Morituri" und am 21. November Goethes „Faust". Man sieht hier dem Auftreten des Vortragsmeisters mit großer Spannung entgegen. Den Pettauern stehen zwei außergewöhnlich genußreiche Abende bevor. Am 23. November ist der Künstler bereits für Graz verpflichtet.

Theaternachricht. Heute zum sechstenmale die Operettenneuheit „Lang, lang ists her". Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der beliebten Operette „Auf Befehl der Herzogin" geschlossen. Dieses Operettenwerk gelangt Samstag, den 10. November zur ersten und Sonntag, den 11. November zur zweiten Aufführung. Sonntag nachmittags geht „Der lachende Ehemann" auf allgemeines Verlangen mit Direktor Gustav Siege in der Hauptrolle in Szene. Zur Schillerfeier wird des Dichterfürsten „Räuber" vorbereitet.

Stadtkino. Nur noch heute das überaus realistische Drama „Glück auf" sowie das historische Schlagerlustspiel „Der Theaterprinz". Ab 9. November der Weltsensationskinoschlager „Die Lieblingsfrau des Maharadscha" mit Gunnar Tolnäs.

Uebersiedlungs-Anzeige

Erlaube mir, meine verehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen, daß sich mein Geschäft für alle Arten **Handarbeiten, Stickereien,** sowie dazu gehörigem Material, wie **Garne, Seiden und Perlgarn, Vordruckerei und Weißstickerei,** ebenso wie für **Schul-, Schreib- und Papierwaren** und so weiter **ab Anfang Oktober Schulgasse 4** (im Lokal der bisherigen Feinputzerei Strohmayer) befindet. Ich bitte die geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll **Wilhelmine Berl, Marburg a. D., Schulgasse 4.**

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben i. Vbdg. m. Geschäftsaufsatz, Rechnen i. Vbdg. m. einfacher Buchführung und Schönschreiben in Marburg a. Drau. Beginn neuer Kurse.

Leiter: Max Kovač, Bürgerschullehrer, Marburg, Kaiserstraße 6.

Pathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präcisionsarbeit.

Spielen ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Pathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Bauernwirtschaft in der Umgebung Marburgs mit 10 bis 12 Joch guten Ackergrund wird sofort zu pachten gesucht. Offerten sind zu richten an Oberleutnant Hadwiger, Ersatz-Bat. 26. 7631

Fichtenrinde und Lohe kauft

jedes Quantum zu besten Preisen

Alex. Rosonberg, Graz, Annenstrasse 22.

„Urax"-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz. Versand jedes Quantum per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück . . . . K 5·85
Größe Nr. 3, 1 Paket zu 1000 Stück . . . . K 7,85

Industie- u. Versandwerke „Urax", Graz, Straucherg. 15.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

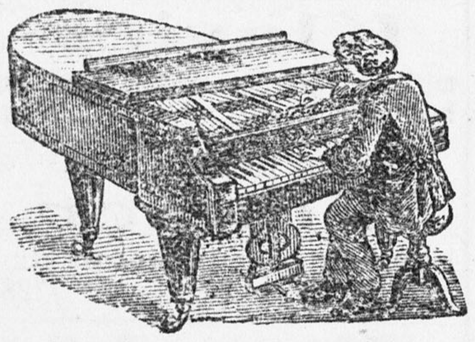
früher Isabella Hoyniggl

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56

1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium



Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen — Stimmungen

Scheck-Konto Nr. 154267.

Eine perfekte Köchin

findet sofort Aufnahme. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7696

Zu verkaufen

vollkommenes Sattelzeug samt Decke. Preis 700 K. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7685

Seife

jeden Monat umsonst demjenigen, der mir 1 Liter Milch täglich verkauft. Adresse Vw. d. Bl. 7743

Gasthaus

event. auch Feld und Garten. Anfrage in Vw. d. Bl. 7747

Hausmeisterleute

Maurer oder Zimmermann bevorzugt, werden aufgenommen. Anfrage Luthergasse 9. 7290

Budel und Stellagen

kauft Hans Sirk, Hauptplatz.

Großes, schönes, nett eingerichtetes, sonnseitig gelegenes 7699

Zimmer

event. mit separat. Eingang sofort billig zu vergeben. Anzufragen Kaiserstraße 11, ebenerdig links.

Hilfsarbeiter

und **Lehrjunge** wird aufgenommen bei Josef Holzinger. Malermeister, Gäthestraße 26.

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Kärntnerstraße 13. 6377

Verkäuferin

Anfängerin, mit Kenntnis der slowenischen Sprache wird aufgenommen bei M. Schram, Tegetthoffstraße 11. 7603

Kontrollkasse

zu verkaufen. Anf. Vw. d. B. 7306

Brennholz

weich, mehrere Waggons abzugeben. Anfragen erbeten unter „O. O. 1917" an die Verw. d. Bl. 7612

Badewanne

zu kaufen oder zu leihen gesucht. Adresse in der Vw. d. Bl. 7690

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Ein braver Spengler- 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u Spenglergeschäft, Carneristraße 22

Pianino

wird gesucht. Anfrage in Vw. d. B.

9jähr. Wagenpferd

sofort zu verkaufen. Adresse erliegt in Vw. d. Bl. 7259

Schwefel-Einschlag

ist wieder eingelangt. Franz Haber, Tegetthoffstraße 1.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 38

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Mädchen

zur Bedienung der Maschine wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Ein Pony

Polak, 132 Zentm. hoch, dunkelbraun, event. samt Geschirr zu verkaufen. Anfragen beim Laufer in Rotwein. 7435

Kleines nett möbliertes

ZIMMER

mit Gartenaussicht und Frühstück zu vermieten. Kärntnerstraße 10, part.

Reinrassig. Dobermann

ist wegen Manget an Verpflegung kostenlos abzugeben. Anfrage zu richten Papierhandlung R. Gaißer, Marburg. 7740

Zu verkaufen

ein Pferd, Fuchswallach, 6 Jahre alt, fromm sowie ein Kutschierwagen mit Lederdach, ein- u. zweispännig zu gebrauchen. Anzufragen bei Karl Worsche, Herrengasse 10. 7754

Wohnung

mit 3—5 Zimmer unmöbliert, für sofort oder später zu mieten gesucht Der Vermittler bekommt 5 Kilo weißes Mehl und 20 Eier. Anträge unter „Stabil" an die Vw. d. Bl. bis 15. November. 7711

Wer kann einen halben Waggon

Pferdeheu

verschaffen gegen gute Bezahlung? Unter „C. 10" an die Verw. d. Bl. 7755

Intelligente

Kriegswitwe

mit schöner Handschrift, gute Rechnerin, Kaufmannstochter mit Praxis, der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht in einer Kanzlei oder besserem Geschäfte unterzukommen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Kaufmannstochter 20" an die Verw. d. Bl. 772

Schöner Weingartenbesitz

zugleich herrliche Sommerfrische, in staubfreier ruhiger Lage, eine Gehstunde von Marburg, 3 Joch neue Rebenanlage, 3 Joch Obstgarten u. 2 Joch Edelkastanienwald krankheitshalber sofort zu verkaufen statt 50.000 nur 45.000 K, unter günstigen Zahlungsbedingungen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 7724

Zu kaufen gesucht

dunkler Pelzkragen und Muff. Adr. mit Preisangabe an die Vw. d. B. unter ‚Pelzgarnitur'. 7720

Geschäftshaus

an der Bezirksstraße, am Ende der Stadt, für Landesprodukten- und Geflügelgeschäft, für Viehhandel 2c. passend. Preis 40.000 K. Anzahlung 15.000 K. Rest kann mit 4 u. 4½% liegen bleiben. Briefe erbeten unter „Der gefallene Krieger" an Verw. d. Blattes. 7736

Schönes Zimmer

hübsch möbliert, vollkommen separ., in nächster Nähe des Stadtzentrum zu mieten gesucht. Sofort od. Mitte November. Gefl. Znschriften unter „E. W." an Vw. d. Bl. 7716

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffst. 19. 5895

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik

Verlaufen kleiner schwarzer Dackel. Abzugeb. gegen Belohnung Mellingerstraße 12, 2. St. Gegen Rückbehalt folgt Anzeige. 7587

Koststudent

wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7708

Zwei eiserne

: Rolleaux :

1 mit Eingangstür, eine mit Fenster, komplett, in gutem Zustande sogleich zu verkaufen. Papierhandlung Rud. Gaißer, Burgplatz. 7719

Möbl. Wohnung

2 Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anznsehen von 1 bis halb 2 Uhr, Urbanigasse 6, ebenerdig. 7709

Vogelfutter

zu haben bei Hartinger, Tegetthoffstraße. 7718

Anständige

Hausmeisterleute

gesucht. Ehepaar für Haus- und Gartenaebeit, verständig der Wirtschaft und Viehwartnng erforderlich. Anzufragen Lederfabrik Anton Badls Nachfolger- 7706

Waldbestände

oder ausgeformte Tanne, Fichte, Kiefer, Buche, Eiche, Esche kauft jedes Quantum Sägewerksbesitzer Albert Münzer, Wien. 3. Bezirk, Gärtnergasse 7. 6250

Korke

gebrauchte und neue aller Art, kauft zu höchsten Tagespreisen A. Kohn Prag-Karolinental 496. 7737

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Fellinger, Marburg,

---

Haus

Tegetthoffstraße 30 zu verkaufen.

Zu verkaufen

ein Weingarten

welcher heuer 10 Halben Wein Fechsung hatte, großer Obstgarten, beide Teile in gutem Zustande, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, schöne Preß, alles gemauert, mit Ziegel gedeckt, Preis 44.000 K., 14.000 K. bleiben liegen, das übrige beim Kaufvertrage zu entrichten. Diese Realität liegt 10 Min. von Marburg entfernt. Anfrage in der Verw. d. Bl. unter Nr. ‚2000'.

Ein Paar schwere 7147

Zugpferde

Apfelschimmel 5½ Jahre, Dunkelbrauner 6½ Jahre, zu verkaufen. Anfragen an Hans Tagger, Donawitz bei Leoben. 7147

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

An die Kaufmannschaft von Marburg!

Es ergeht die Einladung, **Donnerstag den 8. d. M. abends 8 Uhr im Hofsalon „Erzherzog Johann"** zu einer Besprechung für eine eventuelle **Reichsratswahl** sicherst zu erscheinen. 7710

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Vorzüglichen

Klavierunterricht

erteilt

gepr. Wiener Konservatoristin

an Anfänger und Vorgeschrittene. Sprechstunden täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags Nagystraße Nr. 9, Tür 3.

Waldgut

zu kaufen gesucht. Ausführliche Anträge erbeten unter „Nadelhölzer 10176" an Rud. Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2. 7753

Bedarfprüfungs- und Bedarfsscheinausgabestelle der Stadt Marburg

Hauptplatz 20.

Die Amtsstunden sind von **Mittwoch den 7. November** angefangen bis auf weiteres von **9 bis 11 Uhr vormittags.** Sonn- und Feiertag sind keine Amtsstunden. **7752**

A 1 445/17. 7756

Freiw. gerichtl. Liegenschaftsfeilbietung.

Über Ansuchen der Erben nach Herrn Ignaz Roßmann wird vom k. k. Bezirksgerichte Pettau, Abt. I, die in den Nachlaß gehörige Liegenschaft, EZ. 159, KG. Pettau, öffentlich feilgeboten.

Dieselbe besteht aus dem Stadthause Sarnitzgasse Nr. 14 und untere Draugasse Nr. 2. Dasselbe ist ein Eckhaus, Bauparzelle Nr. 139, im Ausmaße von 334 m². Es ist einstöckig, hat zu ebener Erde ein Geschäftslokal, ein Wohnzimmer, eine Werkstätte, eine Kanzlei, einen Handkeller, eine Waschküche und ein Magazin. Im ersten Stockwerke im Haupttrakte eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Vorplatz, Klosett und eine Terrasse. Im Nebentrakt eine Wohnung mit zwei Zimmern, eine Küche, ein Klosett, Terrasse und Gang.

Der Ausrufspreis beträgt 27.620 K.

Die Versteigerung findet Samstag den 17. November 1917 um 10 Uhr vormittags in der Amtskanzlei des k. k. Notars Franz Strafella in Petau statt.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die Verkäufer haben sich vorbehalten, innerhalb einer Bedenkzeit von acht Tagen zu erklären, daß sie den Verkauf ablehnen.

Das Inventurs- und Schätzungsprotokoll, die Bedingnisse über die Fristen und den Ort der Zahlung können beim k. k. Notar Franz Strafella in Pettau während der Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau, Abt. I, am 5. November 1917

Jedes Quant. Neuwein

auch Isabella-Weißwein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Anbote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917" an Verw. d. Bl.

Zither

samt Kasten zu verkaufen. Rohat, Poberscherstraße 9.

Mignon-Flügel

neu, billig zu verkaufen. Viktringhofgasse 13. 7750

Zu kaufen gesucht

Weingartstöcke sowie Fichten od. Föhren mit 30 Zent. Durchmaß. Farbengesch. Sabukoscheg, Em. Schmidgasse 9. 7733

Zu verkaufen:

sehr gut erhaltene Bücher, für Bibliothek geeignet. Adresse in der Verw d. Bl. 7744

Winterrock

für schlanken Herrn u. 1 Paar Mädchenschuhe Nr. 35 zu verkaufen. Anf. Mellingerstraße 13

Zu verkaufen:

gut gehende Pendeluhr. Lessingstraße 9. 7737

Zu verkaufen

1 Koffer 5 K., 1 Waschtisch 5 K., 1 Fußschemmel 2 K., 3 kl. Polster zu 1 K., eine große Kiste 5 K., kl. Bilderrahmen, Donnerstag von 2 bis halb 3 Uhr nachm. Webergasse 9, 1. Stock. 7741

Gute Kaspel

ist abzugeben. Hauptbahnhof, Fellinger. 7721

Verloren

auf dem Wege Hauptplatz bis Reservespital Nr. 2 100 K Abzugeben gegen Belohnung. in Vw. d. Bl.

Villenwohnung

3 Zimmer, Veranda, Badezimmer, mit Kochherd, unmöbliert oder teilweise möbliert, an Offiziersfamilie zu vermieten. Anfrage Vw. d. B.

Gebe einen Liter feines

: Kürbisöl :

für Zucker, Polenta f. Franck. Anfrage in der Verw. d. Bl. 7749

Gesetzteres

Mädchen

übern Tag zu Kinder gesucht. Anfr. in der Verw. d. Bl. 7750

Eine abgehende Marschkompagnie bittet um Ueberlassung

einer Ziehharmonika.

Event. gütige Spenden erbittet man an die Verw. d. Bl. 7693

Zitherunterricht

wird erteilt, monatlich 8 Stunden. Preis 6 K. Adresse in Vw. d. Bl.

---

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien." Tegetthoffstr.—Hamerlingg.

Mittwoch den 7. bis 9. November
Großer Detektivschlager

Das Hunde-Halsband

Detektivdrama in 4 Akten von Joe May. Mierendorf als Joe Debbs.

Verheiratete Junggesellen
Lustspiel in 3 Akten mit Viggo Larsen.

Achtung!
Samstag 10. bis 13. November
Kolossalfilm
Erster größter nordischer Schlager!

Hotel Paradies

Sensationsdrama in 5 Akten.

Dokart

zu verkaufen bei Sattlermeister Ferk, Sofienplatz. 7752

Billig zu verkaufen

ein Kindersitz- und Liegewagen. Anfrage Reichsstraße 24, 1. St. links.

Bettstelle

für Mädchen gesucht. Mit Preisangabe Webergasse 1, 2. St. 7723

Hübsch möbliertes

Zimmer

sonnseitig, an einen Herrn zu vermieten. Anfrage in V. d. B. 7732

Fleißige ehrliche 7742

Bedienerin

wird aufgenommen bei Frau Waidacher, Burggasse 6, im Geschäft.

Zu kaufen gesucht

1 Kleiderschrank, Küchenwage. Offerte unter „100 B." an die Vw. d. B

Zu verkaufen

2 eiserne Sparherde mit Wasserschiff. Kartschowin 195. 7731

Klavier

wird ausgeliehen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7722

Schönes südseitiges reines

Zimmer

an stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Vw. d. Bl. 7728

Divan oder Ottomane

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Divan" an Vw. d. Bl. 7702

Gebe Butter.

Milch, Topfen,

für Mehl, Zucker oder Petroleum. Graf Teleki, Post Zellnitz ob Marb.

Nur bis Donnerstag
der Lustspielschlager

Der Theaterprinz

von Franz Hofer.

Glück auf!

Realistisches Drama.

Achtung! Ab Freitag

Die Lieblingsfrau des Maharadscha
mit **Gunnar Tolnäs.**
Kolossalfilmwerk.

Vorstellungen täglich **6 u. 8** Uhr.

Gute Kaspel

wird abgegeben gegen Obst oder Gemüse. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Kleiner Ofen

(Kasperl) zu kaufen gesucht. Briefe an die Verw. d. Bl. unter „Ofen".

Schul- und Hausdienerin

für die Frauengewerbeschule gesucht. Monatslohn K. 130.—. Vorzustellen Carneristraße 4—6. 7667

Kleiner Handwagen

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Handwagen" an Verw. d. Bl. 7668

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Zu verkaufen

Brennabor-Sitzwagen, fast neu. Wo, sagt die Vw. d. B. 7670

Ein Liter Petroleum

demjenigen, der mir 3 Kilo Zucker verschafft. Adressen abzugeben in der Vw. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

amerikanische Zither. Anzufragen beim Portier, Scherbaum. 7686

Kindergärtnerin

die auch im Häuslichen mithilft, wird zu 2 Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 7681

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage.

Josef Nekrepp, Mozartstraße 59.

Ant. Rud. Legats Privat-Lehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen in Vbdg. m. d. Grundzügen der einf. **Buchführung, Geographie, Schönschreiben und deutsche Sprache.**

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock. 4404

Beginn neuer Kurse am 20. November 1917.

Dauer 4 Monate. Prospekte frei. Sprechstunden 11—12.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kraliks Erben.